

Der plötzliche Tod

Der Spitzenhengst Don Juan de Hus starb Anfang August innerhalb weniger Stunden. Grund für den plötzlichen Tod soll die **Equine Grass Sickness** gewesen sein. Bestätigt wurde das jedoch noch nicht.

Nur zwölf Stunden vergingen von dem Zeitpunkt, an dem bei dem KWPN-Hengst Don Juan de Hus eine erhöhte Herzfrequenz festgestellt wurde, bis zu seinem Tod. „Wir haben getan, was wir konnten, als wir die ersten Zeichen von Unwohlsein bemerkt haben“, erzählt die Reiterin des Ausnahmehengstes, Jessica Michel-Botton. „Don Juan wurde sofort in die Klinik gebracht, doch die Tierärzte konnten ihm nicht helfen. Er wurde uns innerhalb weniger Stunden genommen, ohne dass wir die Zeit gehabt hätten herauszufinden, was das Problem war.“

Tod durch Darmstillstand

In der Klinik wurde die Equine Grass Sickness (EGS) als Todesursache vermutet. Der Auslöser für diese seltene Nervenkrankheit, die sich vor allem durch Apathie, Koliksymptome, Reflux, Schluckbeschwerden, eine erhöhte Herzfrequenz und Muskelzittern äußert, ist noch immer unbekannt. „Die Forschung geht davon aus, dass die Erkrankung durch Giftstoffe ausgelöst wird, die vom Bakterium *Clostridium botulinum* produziert werden“, sagt Dr. Bianca Schwarz, Leiterin der Pferdeklinik Altforweiler. Dabei handelt es sich um das gleiche Bakterium, welches auch Botulismus auslöst.

EGS sei aber nicht mit Botulismus zu verwechseln, so die Tierärztin. Der Unterschied: Beim klassischen Botulismus wird der Bakteriengiftstoff direkt mit dem Futter aufgenommen, zum Beispiel mit Silage, und führt zu Muskellähmungen bis hin zum Festliegen und zum Versagen der Atemmuskulatur. „Bei der Graskrankheit vermutet man, dass die betroffenen Pferde unter bestimmten Umweltbedingungen

die auslösende Substanz aus dem Boden aufnehmen. Diese zerstört dann im Verdauungstrakt Nervenzellen, was zu einem tödlichen Darmstillstand führt“, erklärt Dr. Schwarz. „Dadurch kommt es zu Koliksymptomen. Darüber hinaus werden auch andere Nervenzellen geschädigt, so dass es zu weiteren Symptomen, wie einer hohen Herzfrequenz, Schwitzen und Schluckstörungen kommt.“ Bei einem akuten Verlauf der Erkrankung kann der Tod innerhalb von Stunden oder wenigen Tagen eintreten.

Don Juan de Hus war unser ganzer Stolz.

Die Krankheit tritt vor allem in Großbritannien auf, aber auch in Deutschland und anderen europäischen Ländern erkranken immer wieder Pferde an EGS.



FOTOS: EQUIPICS

Starkes Schwitzen und Koliksymptome wie Wälzen können Anzeichen für die seltene Erkrankung sein.

Dabei scheinen mehrere Faktoren eine Rolle zu spielen. „Betroffen sind vor allem zwei- bis siebenjährige Tiere im Frühjahr“, sagt Dr. Schwarz. „Die Forscher beobachteten auch, dass einem Ausbruch oft die Umstellung auf eine neue Weide bzw. ein Stallwechsel vorausging. Die Fütterung könnte bei der Bildung des Giftes im Verdauungstrakt ebenfalls eine Rolle spielen.“ Die Tierärztin hofft auf einen baldigen Durchbruch: „In England läuft derzeit eine großangelegte Impfstudie, die darüber Aufschluss geben soll, ob die Hypothese einer Beteiligung von *Clostridium botulinum*-Bakterien zutrifft. Ist dies der Fall, wird es ein Leichtes sein, Pferde in Zukunft durch eine Impfung zu schützen.“

Diagnose noch nicht bestätigt

Da die Erkennung von EGS schwierig ist, sollten bei der Diagnosefindung alle Krankheiten in Betracht gezogen werden, die mit Koliksymptomen einhergehen. Schluckbeschwerden können außerdem auf Botulismus hinweisen. Etwas weiter hergeholt, aber aufgrund mancher Symptome ähnlich, ist die atypische Weidemyopathie, eine tödliche Muskelerkrankung, welche durch Gift aus Ahorn-Samen und -Setzlingen ausgelöst wird. „Diese Krankheitsbilder haben jedoch klassische Symptome, die bei EGS nicht auftreten, oder umgekehrt“, sagt Dr. Schwarz. Es gibt in der Tat eine Reihe von Untersuchungen, mit denen man am lebenden Pferd den Verdacht einer Graskrankheit erhärten oder ausschließen kann. „Die diagnostische Sicherheit liegt bei EGS-erfahrenen Tierärzten mit 98 % sehr hoch, doch definitiv gibt oft erst eine pathologische Untersuchung Aufschluss“, erklärt die Klinikleiterin.

Auch Don Juan de Hus wurde nach seinem Tod obduziert; das Ergebnis lag bei Redaktionsschluss jedoch noch nicht vor. Jessica Michel-Botton sagt dazu: „Im Moment gibt es noch keine Bestätigung, und es wird noch einige Zeit dauern, bis wir das Ergebnis bekommen.“

Der Besitzer des Hengstes, Xavier Marie vom Gestüt Haras de Hus, ist erschüttert: „Don Juan war unser ganzer Stolz. Für uns bricht eine Welt zusammen. Die Dressurwelt verliert einen großen Sportler, die europäische Pferdezucht einen großen Hengst.“ Besonders tragisch: Don Juan starb nur 24 Stunden, nachdem sein Sohn Don Martillo zum Weltmeister der fünfjährigen Dressurpferde gekrönt worden war. Auch D'Egalité, Sieger der Westfälischen Körung, sowie D'Avie, Preispitze beim Verdener Hengstmarkt, zählen zu seinen Nachkommen. Insgesamt hat Don Juan 14 gekörte Söhne und 16 als Zuchtstuten eingetragene Töchter, davon zehn mit Staatsprämie.

Don Juan selbst, der von Jazz und Krack C abstammt, war Vizechampion auf der Körung in Westfalen, absolvierte seinen 30-Tage-Test mit der Spitzennote 9,25 und war 2012 Dressurchampion bei den Französischen Meisterschaften. Für den Trab bekam er damals eine glatte 10,0 und für den Galopp eine 9,8. Jessica Michel-Botton hatte den imposanten Fuchs bis Grand Prix gefördert und im Frühjahr 2018 hätte er sein Debüt in der Königsklasse geben sollen. Die Dressurreiterin versichert: „Don Juan war nie krank oder lahm. Wir haben sein Grand-Prix-Debüt nur deshalb verschoben, weil er Risse im Hinterhuf hatte, die erst ausheilen mussten. Seit eineinhalb Monaten war er wieder im Training. Erst Ende Juli wurde er durchgecheckt und der behandelnde Tierarzt hat grünes Licht für Turniere gegeben. Es ist alles sehr dramatisch. Don Juan war so ein kluges Pferd. Und er war mein bester Freund.“ **Anna Castronovo**



KWPN-Hengst Don Juan de Hus verstarb im Alter von nur neun Jahren. Als Ursache wird Equine Grass Sickness vermutet.

FOTO: TOFFI